

Zellkerne dicht bei einander gefunden, ohne dass Theilungsstadien beobachtet werden konnten.

Eine spätere Arbeit mit Boodle behandelt die Milchbehälter im Mark von *Manihot Glaziovii*: „1884 hat Scott die beiden schon von Trimen unterschiedenen Systeme der Milchgefäße von *Manihot Glaz.*, das hypodermale und das im Phloem auftretende untersucht und gezeigt, dass die Gefäße durch Fusion von Zellreihen entstehen. Bei einer Wiederholung der Versuche unter Scott's Leitung fanden die Verfasser ein 3. System im Mark. Hier kommen meist Gruppen, jede in der Nähe eines Xylembündels, vor, die Glieder jeder Gruppe verzweigen sich und anastomosiren frei untereinander, doch nie mit einer anderen Gruppe. Dagegen bildet das Rindensystem einen netzartigen Cylinder rund um den Stamm. Nur in den Knoten sind die einzelnen Gruppen durch tangentielle Zweige verbunden und wahrscheinlich stehen hier auch alle Systeme in radialer Verbindung miteinander. Mehrere Kerne und das Protoplasma waren auch hier sichtbar.“

(Schluss folgt.)

## De rebus Sterbeeckii.

Von

Dr. Gy. v. Istvánffi

in Budapest.

Bezüglich Herrn M. Britzelmayr's Erwiderung (Die Hymenomyceten in Sterbeeck's *Theatrum fungorum*. Botanisches Centralblatt. LVI. 1895. Nr. 6. p. 209—211.) kann ich mich sehr kurz fassen. Mein Aufsatz, auf den sich hier Herr M. Britzelmayr bezieht (Sterbeeck's *Theatrum Fungorum* im Lichte der neueren Untersuchungen. Botanisches Centralblatt. LIX. 1894. 13.) sollte den Beweis führen, dass Sterbeeck die meisten Abbildungen seiner Hymenomyceten kopirt hat. Dies habe ich auch unwiderlegbar nachgewiesen und damit seine Verdienste in das richtige Licht gestellt. Eigenthümlich ist es nur dabei, dass man, ich meine die Commentatoren der Clusius'schen *Historia*, nicht früher dahinter kam. Sterbeeck bezieht sich selber an einigen Stellen auf „den gheschilderden boeck van Clusius“, er citirt den Codex nach seiner Art, nur haben es die Commentatoren nicht bemerkt und konnten eben deshalb der Sache nicht näher treten, so auch Kickx, wie ich dies in meinem Artikel besonders betont habe. „Es ist allerdings auffallend, dass die Clusius-Commentatoren sich so wenig um die Originale, um den Codex, um die Bildersammlung von Clusius gekümmert haben. Selbst Kickx, dem das Manuscript zur Verfügung stand, machte keinen Gebrauch davon“ l. c. p. 391. Dass Sterbeeck selbst eine Copie nach dem Codex entworfen hat, ist von Kickx ausdrücklich betont worden, es ändert dies aber an der Sache gar nichts, und

wenn sich Sterbeeck auf seine eigenen Abbildungen bezieht, wissen wir ganz gut, nach meinen Auseinandersetzungen, was wir von ihm halten sollen, wenigstens in denjenigen Fällen, in denen ich sein Verfahren aufgeklärt habe.

Auf den letzten Passus des Herrn M. Britzelmayr will ich nur das bemerken, dass ich in meinem Artikel den Leser davon benachrichtigt habe, dass einige Copien von ihm begutachtet wurden, so z. B. „Britzelmayr selbst bestimmte die Copie des Fol. 34, die ich ihm zugesandt habe, als *Russula densifolia*“ l. c. p. 396. „Ich habe ihm die Copie des Fol. 33 zugesandt und Herr Britzelmayr war freundlich genug, solche zu bestimmen, im farbigen Bilde glaubt er den *A. (Pluteus) pellitus* zu erkennen“, p. 398, und ferner „Britzelmayr erzeugte mir die Freundlichkeit und bestimmte die Copie des Fol. 49. Seine Meinung geht dahin etc.“, p. 399, und zuletzt „hat auch die Clusius'sche Copie, die ich ihm zugesandt habe, nicht näher bestimmen können“. p. 401. Ich habe allerdings Aquarelle ungarischer Pilze zugesandt (die Clusius'schen Arten sind übrigens auch in Ungarn gesammelt worden), ferner bemerkte ich ganz richtig, dass die meisten Arten gewöhnliche Speisepilze darstellen, denn es waren nur 5 Copien zwischen die übrigen 80 Original-Abbildungen gerathen, es war aber der Fall nicht ausgeschlossen, dass er solche erkennen sollte, was angesichts dessen, dass sein Aufsatz erst am 4. April publicirt wurde, und angesichts der frappanten, möchte sagen fast photographischen Aehnlichkeit mit den Sterbeeck'schen Kupfern doch nicht unmöglich gewesen wäre.

Ich finde es also sehr natürlich, dass Herr Britzelmayr, der bis Sterbeeck in seinen Studien zurückgriff, über mich ein wenig ungehalten ist, aber er wird wohl selbst zugestehen müssen, dass gewisse Zweifel der descriptiven Botanik, ohne ein unbefangenes Zurückgehen auf die ersten Quellen, nicht gelöst werden können. Hier hört jedes Raisonement Angesichts der Facta auf, denn eines ist unleugbar: Herr Britzelmayr hat in den von mir zugesandten getreuen Aquarellcopien nichts Clusianisches geahnt.

## Berichte gelehrter Gesellschaften.

**Kusnetzoff, N.**, Skizze der 25jährigen Thätigkeit der botanischen Abtheilung der St. Petersburger Naturforscher-Gesellschaft mit Rücksicht auf die pflanzengeographische Erforschung Russlands. (Sep.-Abdr. aus der Gelegenheitsschrift: „Skizze der St. Petersburger Naturforscher-Gesellschaft.“ p. 36—66.) 8<sup>o</sup>. St. Petersburg 1894. [Russisch.]

Am 20. März 1894 waren es 25 Jahre, dass A. N. Beketoff in einer der ersten Sitzungen der botanischen Section auf die Noth-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Istvánffi (Schaarschmidt, J.) Gyula

Artikel/Article: [De rebus Sterbeeckii. 426-427](#)